

**WF****SUNDAY**

16. 2. 1968

Preis 0,05 MDN

**7**Organ der SED-Betriebs-  
parteioorganisation VEB  
Werk für Fernsehelektronik

NACH ERSCHEINEN DES WETTBEWERBSAUFRUFES DER KABELWERKER im Kollektiv „Neue Technik“. Auf unserem Foto von links nach rechts: Eberhard Siegel, Herbert Zeh, Dietmar Glöckl, Käte Weber, Werner Tänzer, Gerhard Lenz, Wolfgang Lewy, Erich Biedermann. Diese Kollegen aus dem Betriebsteil Sonderfertigung zählen zu den ersten in unserem Betrieb, die den Wettbewerbsaufruf zum 20. Jahrestag unserer Republik beantworteten. Sie bringen zum Ausdruck, wie sie ihrer Rolle als sozialistische Produzenten in der Technologie, Operativtechnologie, Fertigungsüberwachung, Bereichswerkstatt und Geräteinstandhaltung des Bereiches Quarze gerecht werden wollen und Verantwortung für die gesamtgesellschaftliche Entwicklung übernehmen.

## Auch mein Anliegen



Ich finde es sehr richtig, daß im Verfassungsentwurf für jeden Jugendlichen die Pflicht verankert ist, einen Beruf zu ergreifen. Ich selbst habe eine Teilberufsausbildung als Bauelementefertiger. Das reicht in unserer Zeit nicht mehr. Jetzt qualifiziere ich mich zum E-Mechaniker und will danach noch weitermachen. Auch in meiner FDJ-Gruppe im Systemaufbau werde ich nach besten Kräften helfen, damit wir unsere neue Verfassung mit Leben erfüllen. Ich selbst wurde in sozialistischem Sinne erzogen und habe den Wunsch, einmal wie meine Eltern der Partei der Arbeiterklasse anzugehören.

Waltraud Reblin, 17 Jahre (BP)

# Lebhaft diskutiert: Antwort an KWO

Unser Kollektiv „Neue Technik“ im Bereich Schwingquarze hat den Aufruf über den Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik ausführlich diskutiert.

Wir sind als Kollektiv der Abteilung Schwingquarztechnologie der Meinung, daß unsere Aufgabe darin bestehen sollte, dem gesamten Bereich die notwendige Hilfe und Unterstützung zu geben bei der konsequenten Rationalisierung der Fertigung auf der Grundlage des modernsten Standes der Technik.

Wir haben deshalb folgende vier Verpflichtungen zusätzlich zu denen übernommen, die wir uns bereits beim Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ gestellt haben.

1. Durch eine Überarbeitung der bisherigen Rationalisierungs-Konzeption sollen unter Ausnutzung der modernsten wissenschaftlichen Er-

kenntnisse die bisherigen vielfältigen Technologien für die Fertigung von Schwingquarzen vereinheitlicht werden, um auf diese Weise die Voraussetzungen für eine wesentliche Steigerung der Produktion in den kommenden Jahren zu schaffen.

2. Bei einer wesentlichen Erhöhung der Produktion wird sich auch der Umfang unserer Aufgaben erheblich

erweitern. Wir stellen uns die Aufgabe, durch eine verbesserte Arbeitsorganisation zu erreichen, daß die Gemeinkosten nicht im gleichen Verhältnis wie die Produktionsziffern steigen.

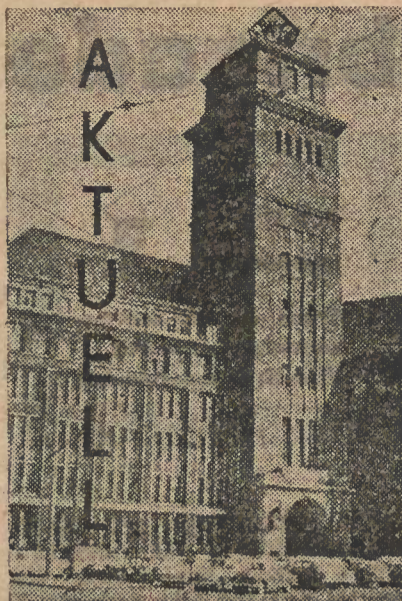
3. Wir stellen uns die Aufgabe, bei der Einführung der neuen Erzeugnisse nach einem Schulungsplan alle Angehörigen unseres Kollektivs mit den modernsten wissenschaftlichen Erkenntnissen auf unserem Fachgebiet vertraut zu machen.

4. Auf der Grundlage eines Maßnahmenplanes werden die Voraussetzungen zur Beantragung des Gütezeichens für die neuen Erzeugnisse geschaffen.

Brigadeleiter Dietmar Glöckl (SQT)

### ... übrigens:

wurden erstmalig in der vergangenen Woche Betriebsteil-Kollektivverträge in D und in R unterzeichnet. Damit sind diese Verträge Gesetz in den Verantwortungsbereichen und es gilt, die ständige Kontrolle zu führen



## Hoher Solidaritätsbeitrag in RV und R

Mit dem bisher höchsten Ergebnis von 2687,25 Mark schloß am 9. Februar im Betriebsteil Röhren eine Vietnam-Sammlung ab, die innerhalb der vierten Solidaritäts-Stafette durchgeführt wurde.

Mit 854,- Mark haben die Kollegen des Bereiches Vorfertigung den größten Anteil. Auch hierin wirkt sich die gute Brigadearbeit aus, denn in allen Brigaden der Vorfertigung ist der Solidaritätsgedanke ausgeprägt. Die nun schon lang anhaltende Offensive der Nationalen Befreiungsfront Süd-Vietnams wird von den Kollegen mit großer Genugtuung aufgenommen.

## 4. Folge „Mit Herz und Schnauze“

Anlässlich des Internationalen Frauentages 1968 gestaltet unser Betriebsfunkstudio am Sonnabend, dem 9. März die 4. Folge der Unterhaltungssendung „Mit Herz und Schnauze“. Ab 19.00 Uhr folgt im Terrassensaal wieder Überraschung auf Überraschung. Mit von der Partie sind wie immer bekannte Persönlichkeiten und prominente Künstler.

## Komsomolzen im WF

Zu einem Freundschaftstreffen mit 25 sowjetischen Medizinstudenten kam es kürzlich in unserem Kulturhaus. Unsere FDJ-Mitglieder und die Komsomolzen führten interessante Gespräche über das Leben und Wirken der organisierten Jugend in der Sowjetunion und in unserem Betrieb.

## Gesucht wird das schönste

Die Lehrer und Erzieher aus dem Direktorat A des WF treffen sich am Freitag, dem 16. Februar, in Richtershorn zu einem Kostümfest. Von 20 bis 3 Uhr kann man sie dort mal von der gemütlichen Seite kennenlernen.

## Wettbewerb gilt

Dem Aufruf der Kabelwerker zum 20. Jahrestag unserer Republik haben sich alle Kollektive des Betriebsteiles Bildröhre mit eigenen Verpflichtungen angeschlossen.

# Hilfe den Helden

Seit den Januartagen hält die Welt den Atem an. Unvermindert führen die Freiheitskämpfer Südvietsams vernichtende Schläge gegen die US-Aggressoren. Über das ganze Land reicht die Offensive der Nationalen Befreiungsfront. Nirgends in Vietnam sind die Mordbrenner und ihre Vasallen noch sicher. Noch nie seit Beginn der USA-Aggression waren die Verluste der Johnson-Söldner so groß wie in der gegenwärtigen Periode.

Diese Verluste versetzen die amerikanischen Globalstrategen und ihre Handlanger in Schrecken und ohnmächtige Wut.

So gilt die Hitlerpraxis der verbrannten Erde als einzige Taktik

gegen die moralische, politische Überlegenheit der südvietnamesischen Befreiungsfront, die sich auf engste mit der gesamten Bevölkerung Südvietsams und der echten Hilfe und Solidarität der friedlieben-

den Völker in der ganzen Welt verbunden weiß.

Es ist eine schöne Geste des proletarischen Internationalismus, wenn in unseren Kollektiven überall Spendenlisten für Vietnam gezeichnet werden. Aus den AGL T, W, WO und Röhren wurden dem Vietnam-Konto 4772,85 Mark überwiesen. Die AGL Bildröhre konnte ein Teilergebnis von 662,65 Mark erreichen. Die Brigade „Roter Oktober“ aus diesem Betriebsteil verpflichtete sich, vier Sonderschichten für Vietnam zu leisten. Auch die Parteigruppe 8 der APO III/Technik verpflichtete sich zur Sonderschicht und ruft alle Parteigruppen auf, ihrem Beispiel zu folgen.

Das ist die richtige Antwort an die imperialistischen Aggressoren. Helfen wir den Helden Vietnams!

## Zur Freude der Jüngsten

Mit großer Aufmerksamkeit lasen wir, die Lehrlinge der Betriebsberufsschule, den Aufruf der Brigade „1. Mai“. Wir freuen uns darüber, daß unser Vietnambasar den Kollegen ein gutes Beispiel gab und sie zur Unterstützung des 3. Solidaritätsbasars aufrufen.

Hoffen wir, daß sich recht viele Kollegen an unserem dritten Basar aktiv beteiligen, und wir in gemeinsamer Arbeit und echtem Bemühen den Erlös des letzten Vietnambasars von 2327,- Mark überbieten. Damit leisten wir dem heldenhaft um seine Freiheit

kämpfenden Volk in Vietnam wirksame Hilfe!

Im Namen der Lehrlinge der Betriebsberufsschule des VEB WF

Karin Wiesjan

## Unser Beitrag

Dem Aufruf des Betriebsteiles R folgend, führten die Mitglieder der Brigade „Sozialistische Rationalisierung“ am 6. Februar 1968 eine Geldsammlung zur Unterstützung des vietnamesischen Volkes bei seinem heldenmütigen offensiven Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren durch.

Es wurde ein Betrag von durchschnittlich 8,50 M je Kollege gezeichnet.

Die Spende entspricht der Zielsetzung des Brigadevertrages, mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern Solidarität zu üben.

Liedtke

Abt. Rationalisierung/Arbeitsstudium (TT 2)



EIN BILD VOM 2. VIETNAMBASAR. Den nächsten bereiten unsere jüngsten Kollegen gemeinsam mit den Tischlern aus TM 5 vor. Unsere Brigaden und Kollektive sind aufgerufen, diesem Beispiel zu folgen.

# Es geht um Millionen

## Was jeder über das „System der fehlerfreien Arbeit“ und seinen Wert für die Senkung der Kosten wissen muß

### Abschnitt 10: Moralischer und materieller Anreiz

Die Erziehungsarbeit kann nicht losgelöst von der moralischen und materiellen Anerkennung, von der Organisation der Qualitätssicherung und von der gesamten Leitungstätigkeit betrachtet werden. Das System wird nur richtig funktionieren, wenn für alle Mitarbeiter ein entsprechender moralischer und materieller Anreiz geschaffen wird. Es kommt dabei darauf an, die bereits bewährten Methoden mit den Grundsätzen des Systems in Übereinstimmung und wirkungsvoll zur Anwendung zu bringen.

Folgende Methoden haben sich dabei bewährt:

- Der öffentliche Aushang der Formblätter in den Abteilungen mit dem Fehleranteil der Arbeit, bezogen auf den einzelnen Kollegen.
- Die Bewertung des Arbeitsniveaus mit öffentlicher Kennzeichnung am Arbeitsplatz. Diese Methode wird nicht nur in den Produktionsabteilungen, sondern auch in den produktionsvorbereitenden Abteilungen praktiziert.
- Die Bindung der Prämien und des Lohnes an Kennziffern der Qualität.
- Moralische und materielle An-

erkennung von Bestarbeitern.

- Moralische und materielle Anerkennung von Selbstkontrolleuren.

Für den moralischen Anreiz sind Richtlinien für die verschiedensten Formen der Anerkennung und für die materielle Anerkennung Bewertungsrichtlinien zu erarbeiten.

Die ökonomischen Kennziffern sind über das Haushaltsbuch abzurechnen, das erfordert die Einführung des Haushaltsbuches in allen Bereichen, vor allem in den produktionsvorbereitenden Abteilungen, und die Erarbeitung von entsprechenden Kennziffern.

Das System der fehlerfreien Arbeit, der sozialistische Wettbewerb und die Abrechnung über das Haushaltsbuch bilden eine untrennbare Einheit.

Wir beenden damit den Abdruck der „Mustermethodik für die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit“ aus der KDT-Richtlinie vom 1. März 1967.

## Nachruf

Am 4. Februar 1968 verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser ehemaliger langjähriger Mitarbeiter

**JOHANNES BUSCHOW**

im Alter von 73 Jahren.

Wir werden Kollegen Buschow, der als aktiver Gewerkschafter seit 46 Jahren und bis zu seinem 70. Lebensjahr als leitender Mitarbeiter in der Vorfertigung unseres Werkes wirkte, ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kollegen der Abteilung  
Chemische Fertigung (RV 1)

## Aus dem Leben unserer Partei



**Genosse  
Peter Strassenberger,  
APO-Sekretär  
Direktorat Technik**

Wahlversammlung der Parteigruppen 8 und 9 der APO III/Technik. Herzlich beglückwünscht Genosse Herbert Müller, Mitglied der Zentralen Parteileitung (rechts, stehend) Genossen Herbert Wappler zur Wahl als stellvertretenden Gruppenorganisator der Parteigruppe 8. Genosse Willi Müller aus TM 7 (links im Bild) wurde für die neue APO-Leitung vorgeschlagen. Ganz rechts Genosse Siegfried Streuber, stellvertretender Gruppenorganisator der Gruppe 9. Als Parteigruppenorganisatoren wurden gewählt: Genosse Joachim Blödner (Gruppe 8) und Genosse Christoph Klattkowski (Gruppe 9). In ihrer Mitte konnten die Genossen fünf Kollegen aus ihren Abteilungen als Gäste begrüßen.

# Auch Parteiarbeit langfristig planen

Am 6. März werden die Genossen der APO III ihre Berichtswahlversammlung durchführen. Gegenwärtig sind die 10 Parteigruppen unserer APO dabei, durch ihre Parteigruppen-Wahlversammlungen diesen Höhepunkt der APO vorzubereiten.

An diesem Tage wollen wir die Erfolge und die Schwächen unserer Arbeit in der jetzt ablaufenden Wahlperiode kritisch einschätzen, uns auf dieser Grundlage die Aufgaben für die vor uns liegende Wahlperiode stellen und unsere neue APO-Leitung wählen.

Wir haben vor, am 6. März ganz offen und ehrlich die Fehler zu nennen, die uns bisher daran gehindert haben, bessere Ergebnisse in der APO III und im T-Bereich zu erzielen. Die Genossen der APO III und wir als APO-Leitung sind mit unse-

rer Arbeit noch nicht zufrieden. Wir sind der Meinung, daß bei größerer Einteilung, Übersicht und Konsequenz mehr erreicht worden wäre. Vor uns stehen 1968 neue und komplizierte Aufgaben, die wir nur dann lösen können, wenn auch wir unsere Parteiarbeit langfristiger als bisher planen, so wie das bei technisch-ökonomischen Prozessen schon selbstverständlich ist. Die gesellschaftliche Arbeit der Genossen wird in vielen Stunden während und nach der Arbeitszeit durchgeführt und verlangt oft manches persönliche Opfer.

Deshalb ist es unsere Pflicht, ständig zu fragen: Was hat uns die Mitgliederversammlung gebracht, was wird dadurch zum Guten verändert, was hat sie jedem einzelnen Genossen gegeben? Oder: Arbeitet jeder Genosse so vorbildlich, daß er die

APO würdig vertritt und zum Erfolg der gesamten Parteiorganisation beiträgt?

Um die uns gestellten Aufgaben zu übernehmen und systematisch zu verwirklichen, erarbeitet die APO-Leitung gegenwärtig den Entwurf eines langfristigen Arbeitsplanes für 1968. Am 6. März wird dieser Entwurf von allen Genossen der APO beraten und beschlossen. Es wird sicher nicht leicht werden, alles zu verwirklichen. Aber vieles wird auch davon abhängen, wie wir es verstehen, die Aufgaben unserer APO gemeinsam mit allen Kollegen unseres Bereiches zu lösen. Deshalb sind die Wahlen in unserer APO auch Sache aller Kollegen im Technischen Bereich.

Peter Strassenberger, APO-Sekretär

Worin besteht die Bedeutung der Parteiwahlen 1968? Die Wahlen finden nach dem VII. Parteitag statt. Vor uns liegt eine neue Etappe der gesellschaftlichen Entwicklung. 1968 ist ein Jahr bedeutender Entscheidungen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, des Staates, der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Technik, der Bildung, der Kultur und hoher Verteidigungsbereitschaft zum Schutze unserer Heimat, zum Schutze unserer sozialistischen Errungenschaften.

Worin besteht die Hauptaufgabe der Grundorganisationen in dieser Zeit?

Die Parteiwahlen sollen dazu beitragen, die Aktivität der Mitglieder und Kandidaten unserer Partei und ihre Kampfkraft zu erhöhen. Sie sollen die Grundorganisationen befähigen, mit allen Bürgern unseres Staates eng und kameradschaftlich zusammenzuarbeiten, um unsere Deutsche Demokratische Republik, unser sozialistisches Vaterland, allseitig zu stärken. So werden die Wahlen mithelfen, daß die Bürger unseres Staates mit allen ihre Fähigkeiten und Talenten die Beschlüsse des VII. Parteitages und die im Volkswirtschaftsplan 1968 gestellten Aufgaben zur Tat werden zu lassen.

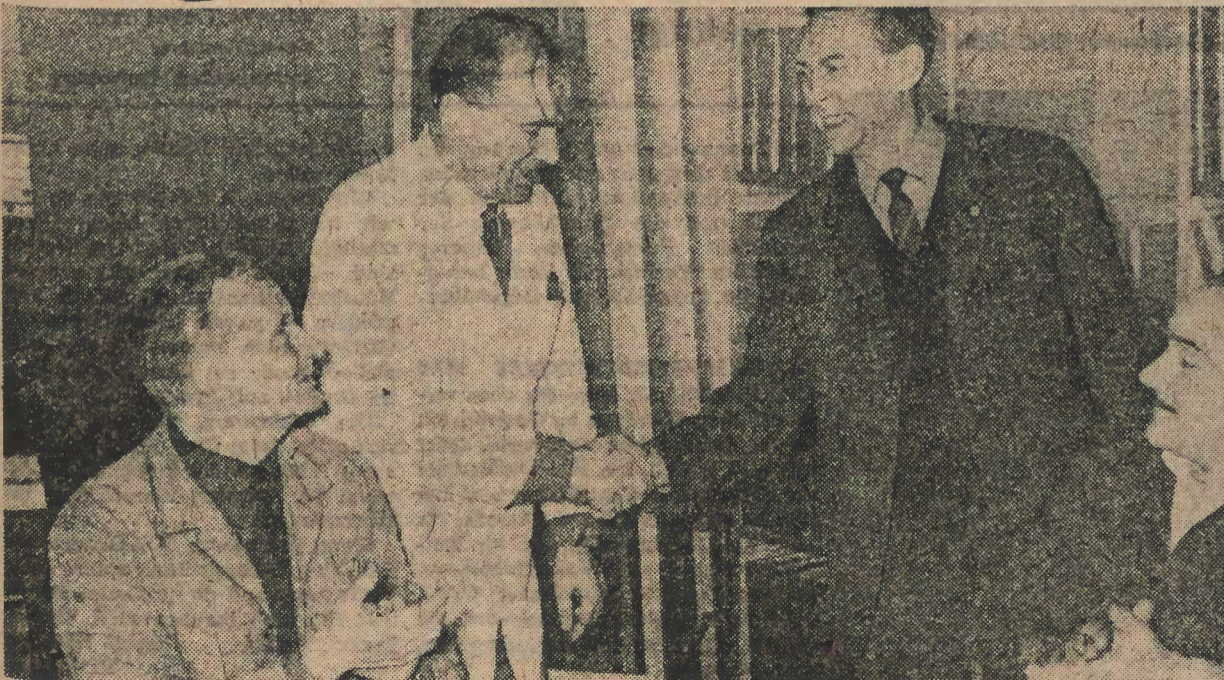
(aus dem Brief Walter Ulbrichts an die Grundorganisationen)

## Der Inhalt entscheidet

Genosse Günter Lenz,  
APO VI

Im Brief des Genossen Ulbricht an alle Grundorganisationen wird die Rolle und Bedeutung der Mitgliederversammlungen besonders hervorgehoben. Beantworten wir uns die aufgeworfene Frage nach dem interessanten Inhalt und der offenen Diskussion vom Standpunkt unserer APO im Betriebsteil Diode, so stellen wir fest, daß nur formal alles in Ordnung ist. Fast regelmäßig wurden Mitgliederversammlungen durchgeführt, aber haben wir uns auf ihnen immer konkret mit den Problemen beschäftigt, die die Genossen bewegen? Zumeist erfolgte die Behandlung der zentral vorgesehenen Themen, aber wir haben es kaum verstanden, die politisch-ideologischen Fragen der Themenkomplexe in den Vordergrund zu stellen. Nehmen wir zum Beispiel die letzte Versammlung mit den Themen: „Rationalisierungskonzeption des Betriebsteiles D / Plananlauf 1968 und Führung des Wettbewerbes.“ Nach den einleitenden, im wesentlichen nur informativen Referaten wurde kaum diskutiert. Die vor uns stehenden Aufgaben waren nicht konkret genug gestellt, waren nicht mit den Genossen oder in den Parteigruppen beraten.

Wir müssen künftig auf unseren Mitgliederversammlungen die zentralen aktuellen Themen unbedingt im Zusammenhang mit Fragen der politisch-ideologischen Arbeit behandeln und das Zusammenwirken aller Genossen an der gemeinsamen Aufgabe stärker als bisher in den Vordergrund rücken. Nur so schaffen wir eine kritische und kämpferische Atmosphäre.



# Unsere ganze Kraft dieser Verfassung

Mit dem Entwurf der neuen Verfassung unserer Deutschen Demokratischen Republik wurde ein sehr umfassendes und in seiner geschichtlichen Bedeutung von großer Tragweite zeugendes Dokument veröffentlicht.

Erstmals wird damit in Deutschland die demokratischste Verfassung, die es je gab, angestrebt. Die Verfassung legt noch mal mit Gesetzeskraft fest, daß die Ausbeutung durch den Menschen für immer abgeschafft ist. Auf dieser Grundlage ist die ganze Verfassung aufgebaut. Wie in Artikel 1 Absatz 2 gesagt wird: Alle politische Macht in der Deutschen Demokratischen Republik wird von den Werktätigen ausgeübt. Der Mensch steht im Mittelpunkt aller Bemühungen der sozialistischen Gesellschaft und ihres Staates. — Schon allein dieser Absatz und der Artikel 4 „Alle Macht dient dem Wohle des Volkes“ prägen den Charakter unseres Staates.

Unser heute zur Diskussion vorgelegter Verfassungsentwurf sichert jedem ein friedliches Leben, schützt die sozialistische Gesellschaft und gewährleistet die planmäßige Steigerung des Lebensstandards, die freie Entwicklung des Menschen und wahrt seine Würde.

Dem werktätigen Volk unseres freien souveränen Staates — also uns allen — sind in der Verfassung umfassende Rechte verbürgt worden. Wir übernehmen damit eine große Verantwortung und die Verpflichtung, unsere ganze Kraft zum Wohle unseres Staates einzusetzen. Wir, das Kollektiv „Willi Bredel“, begrüßen den neuen Verfassungsentwurf und stehen mit ganzer Kraft für ihn ein!

Kollektiv „Willi Bredel“,  
Betriebsteil Sonderfertigung



DAS KOLLEKTIV „WILLI BREDEL“ aus dem Bereich Quarze (SQ). Ein Besuch bei dieser Brigade war schon vor der Woche der Solidarität fällig. Denn der Solidaritätsgedanke ist dort zum persönlichen Anliegen der Kollegen geworden. Von Monika Lazarz, die jetzt um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse bat, stammt die Idee mit dem Fernsehturm (im Hintergrund des Bildes). Bis zum 7. FDGB-Kongreß sind alle Fächer mit Solidaritätsmarken ausgefüllt. Alle 27 Mitglieder des Kollektivs beteiligen sich am „Bau“ dieses Turms. Auf unserem Bild von links nach rechts Kollektivleiter Horst Kockeje, Peter Schack, Heidemarie Achtenhagen, Klaus Habermann, Monika Lazarz, Gisela Weber, Regina Reichel, Kurt Triebkorn und Fred Gutzeit

## Wir stellen zur Diskussion: Entwurf der VERFASSUNG

der Deutschen Demokratischen Republik



Jugendfreundin Gerti Nöthling

Als jungverheiratete Frau und Mutter möchte auch ich ein paar Worte in der Volksausprache zur Verfassung sagen. Mir liegt die gemeinsame sichere Zukunft und das Glück meiner kleinen Tochter sehr am Herzen. Da war es klar für mich, daß ich mich gleich über die Ausführungen unseres Staatsratsvorsitzenden und den Entwurf der neuen, sozialistischen Verfassung informierte. Wahrscheinlich kann man die große Bedeutung für unser Volk noch gar nicht richtig einschätzen, aber eines springt sofort heraus: Wir können froh sein, heute und hier in unserer Republik zu leben.

Daß im Artikel 8 des Verfassungsentwurfs die Herstellung und Pflege normaler Beziehungen und die gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen beiden deutschen Staaten als unser nationales Anliegen herausgestellt ist, entspricht auch meinen Überlegungen, denn Minderung

stellung unserer Entwicklung zu der in Westdeutschland. Viele Werktätige und ihre Familien sehen dort mit Sorge in die Zukunft, denn es müssen immer mehr Menschen um ihren Arbeitsplatz bangen, um Sicherheit und die weitere Einschränkung der demokratischen Rechte, die Bonns

Per  
Draht  
gefragt



und geantwortet über  
App. 23 15

Aktuelle Fragen zum  
Entwurf unserer  
sozialistischen Verfassung



der Spannungen und Sicherung des Friedens sind doch am dringlichsten. Zwar interessiert mich auch der Inhalt und die Einschätzung der einzelnen Paragraphen unserer künftigen Verfassung, doch besonders die grundsätzliche Gegenüber-

**GEWERKSCHAFTSFUNKTIONÄR MAX FELGENAUER**, der Autor des oben veröffentlichten Beitrages, im Gespräch mit Regina Reichel. Max Felgenauer leitet seit einiger Zeit den FDJ-Studienzirkel der Patenklasse. Den FDJlern und ihm bereitet diese Aufgabe viel Freude. Als es hieß: „Wir spenden Blut für Vietnam“ waren er und Klaus Habermann aus dem Kollektiv „Willi Bredel“ dabei.

Solche Gewerkschaftsfunktionäre, die überall mit gutem Beispiel vorangehen, sind richtig!

volksfeindlicher Politik zum Opfer fallen sollen.

Wie anders ist das bei uns. So wie wir im persönlichen Leben Pläne machen können, die realisierbar sind — zum Beispiel um unseren Haushalt auszustatten und zu vergrößern —, so wie ich mich auf das Größerwerden meines Kindes einstellen muß, so planen wir auch im Großen auf Zuwachs.

Die Verfassung, die zur Diskussion steht, trägt dem durchaus Rechnung. Nicht nur für morgen, sondern schon für unseren klaren Weg ins Übermorgen!

Wenn in unserer FDJ-Gruppe des Bereiches Technik über unsere neue Verfassung und die größeren Rechte und Pflichten beraten wird, bin ich bestimmt dabei.

Gerti Nöthling  
TT 4 (BEN)

## Forum der Brigaden

# Windstille oder Auseinandersetzung?

Als Mitglied der sozialistischen Brigade „Willi Bredel“ und als Verantwortlicher für Brigadearbeit innerhalb unserer AGL begrüße ich die Initiative unseres „WF-Sender“, ein „Forum der Brigaden“ ins Leben zu rufen. Dadurch, so hoffen wir, wird die Arbeit mit den Kollektiven qualitativ bereichert werden.

Es wäre aber auch an der Zeit, daß unsere BGL endlich aus der Rolle des reinen Begutachters heraustritt, der nur festgestellt, ob eine Brigade auszeichnungsfähig ist, oder nicht. Man hat manchmal das Gefühl, daß unsere BGL sich mit einigen Spitzen-Brigaden dekoriert und dabei ihre Hauptaufgabe vergißt, solche guten Beispiele wie wir sie in unserem Werk in den Brigaden „Rosa Thälmann“, „Fidel Castro“, „Albert Schweitzer“ und vielen anderen ohne Zweifel haben, zu benutzen, um allen anderen Brigaden bzw. den neu zu bildenden Kollektiven Hilfe und Anleitung zu geben.

Dazu gehört aber die Möglichkeit eines Erfahrungsaustausches. Hier ist unser „Sender“ Schrittmacher. Die BGL aber hinkt hinterher. Denn wo bleibt beispielsweise ihre Stellungnahme zu dem Artikel über die Brigadearbeit „Schrittmacher und ihr Jahr“?

Aus dieser Arbeitsweise unserer BGL resultiert auch zum Teil die Unkenntnis unserer Abteilungs-Gewerkschaftsleitungen und aller Gewerkschaftsfunktionäre unseres Betriebsteiles über die Wichtigkeit einer guten Arbeit mit den Kollektiven, die Unkenntnis über das „Wie“ einer guten Brigadeentwicklung und welche Kriterien für eine Auszeichnung oder Ablehnung Vorrang haben.

Das alles führte zur Unterschätzung und Vernachlässigung einiger schon bestehender guter Kollektive.

Es besteht zum Beispiel innerhalb unseres AGL-Bereiches die Ansicht — und das nicht nur bei einigen AGL-Mitgliedern, sondern auch bei Wirtschaftsfunktionären — daß ein „gutes Kollektiv“ sich dadurch auszeichnet, daß keiner den anderen kritisiert, wo Ruhe und Frieden herrscht, über alle Fehler der Mantel der Nächstenliebe gedeckt wird, es also keine Auseinandersetzung gibt. Wir können dazu nur feststellen: Unser Kollektiv, das zum zweiten Mal um den Titel kämpft, ist gerade durch die Auseinandersetzungen mit rückschrittlichen Auffassungen gewachsen.

Bei einer Einschätzung eines Kollektivs sollte man nie den Fehler machen, formal zu verlangen: „Wenn ihr diesen oder jenen Punkt nicht erfüllt, dann seid ihr nicht gut“. Sondern man sollte immer den Ausgangspunkt eines jeden Kollektivs, seine Zusammensetzung, seine Möglichkeiten, sein Wachstum analysieren und daraus resultierend dann seine Entwicklung messen. Welche Auseinandersetzungen, ideologischer und ökonomischer Art, haben innerhalb des Kollektivs zu höheren Zielstellungen geführt? Diese Frage ist zu beantworten. Dabei sollte man nicht nur schematische Erfolge, die abrechenbar sind, als Merkmal einer guten Brigadearbeit werten.

Seit der Bildung des Betriebsteiles Sonderfertigung können wir feststellen, daß unsere Leitung der Brigadearbeit jede Unterstützung gewährt.

In der Hilfe und Förderung unserer Brigadearbeit durch unsere Betriebsleitung bzw. Bereichsleitung sehen wir einen wichtigen Faktor unserer Erfolge. Die AGL muß das alles nutzen und auch ihre Arbeit in Zukunft verbessern.

Von seiten der Parteiorganisation in unserem Bereich vermissen wir die konsequente Orientierung, daß Genossen Schrittmacher sein müssen. Schrittmacher in der Produktion, aber auch Schrittmacher im Kampf gegen alles uns Hemmende. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung um Zuspätkommen, Einhaltung der Pausenzeiten, volle Ausnutzung der gesetzlichen Arbeitszeit. Auch in der Mitarbeit innerhalb unserer Brigaden könnten die Genossen aktiver sein.

Abschließend wünsche ich mir, daß jeder Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionär einmal etwas Zeit aufwenden würde, um unser Gewerkschaftsorgan „Tribüne“, die Zeitschrift „Die Arbeit“, den „WF-Sender“ und was sonst noch Gedrucktes direkt in die Abteilung gelangt, zu studieren oder wenigstens zu lesen. Dann würde mancher Fehler, mancher Ärger vermieden. (Man sollte wirklich in der „Tribüne“ nicht nur das Kreuzworträtsel lösen oder nachsehen, wie „Union“ gespielt hat!)

Das sind nur einige Gedanken zur Arbeit mit den Kollektiven — man könnte noch vieles anführen. Ich hoffe aber, daß auch andere Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes hierzu noch einiges zu sagen haben. Ich würde mich auch freuen, wenn man zu meinen Ausführungen Stellung nimmt. Denn nur dadurch, daß man sich kritisch auseinandersetzt, gewinnen wir Klarheit.

Max Felgenauer, SQ 1



## Walter Ulbricht

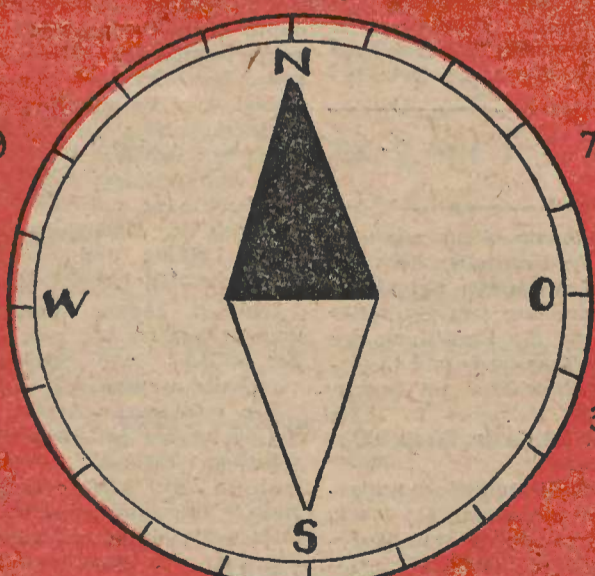
30.6.68

31.12.69

7.10.68

7.10.69

31.12.68



30.6.69

## 75 Jahre

## KURS:

### 20. Jahrestag unserer Republik

DIE 26. SOZIALISTISCHE BRIGADE im Betriebsteil Bildröhre bildete sich am Mittwoch, dem 17. Januar 1968. In ihrem Bekenntnis zur Solidarität mit den eingekerkerten griechischen Patrioten gaben sich die Kollegen der Endfertigung (Schicht C) den Namen „Mikis Theodorakis“.

Auf unserem Bild übermittle Betriebsteilleiter Herbert Wetzel dem Leiter des Kollektivs, Kollegen Neumann, den Gruß der Leitung und beste Wünsche für den Weg zum sozialistischen Arbeiten, sozialistischen Lernen und sozialistischen Leben. Dieser Weg wird für dieses Kollektiv und für uns alle erfolgreich sein, wenn es sich von den Grundsätzen der sozialistischen Ethik und Moral leiten läßt.

Gutes Gelingen wünscht dazu die Redaktion

## Das Lernen hört nie auf

Karin Wiesian ist 18 Jahre jung. Sie wurde in eine Gesellschaft hineingeboren, in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abgeschafft war und die sich einen Staat schuf, der alle rechtlichen Grundlagen für die freie Entfaltung jedes einzelnen Werktätigen legte, der durch eine demokratische Verfassung auch der Jugend großzügige Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung garantierte. Im Prozeß unserer Entwicklung hat es sich als notwendig erwiesen, eine neue, sozialistische Verfassung auszuarbeiten, die jetzt im Entwurf unserer Bevölkerung zur Diskussion vorliegt.

Karin weiß, wofür es geht. Als Kind einer Arbeiterfamilie fortschrittlich erzogen, fand sie bald den Weg zur Freien Deutschen Jugend, wurde aktiv in ihren Reihen und bat jetzt um Aufnahme in die SED.

Gegenwärtig steckt Karin noch mitten in der Lehre als Elektromechaniker. Sie ist noch immer nicht mit ihren eigenen Leistungen zufrieden; sie weiß, daß sie noch mehr tun kann und muß, denn sie will weiterkommen. Der Berufsabschluß wird erst den Anfang bilden. Bei ihrem Weg in die Zukunft werden

die älteren, erfahrenen Genossen der jungen Genossin Karin eine Stütze sein beim Arbeiten und Lernen, das nie aufhören darf, will man nicht zurückbleiben. „Das Vertrauen, das die Partei in mich setzt, werde ich nicht enttäuschen“, sagt sie. Und wir glauben ihr, angesichts der guten Rolle, die sie als Funktionär unserer FDJ spielt. Karin ist als Mitglied der zentralen FDJ-Leitung unseres Werkes verantwortlich für die Jugend-Klubarbeit im Kulturhaus. Eine Aufgabe, die man ihr erst seit kurzem übertragen hat und mit der man sie noch nicht allein lassen kann. Kulturhausleiter Genosse Karl Aschrich wird ihr helfen, niveauvolle Jugendabende zu veranstalten, die nicht immer nur Tanzabende zu sein brauchen. „Und wenn man die Kulturarbeit der FDJ im WF bis jetzt gründlich untersucht, stellt man fest, daß im Grunde nur Tanzveranstaltungen durchgeführt wurden“, meint Karin und will es künftig besser machen. Ein Anfang war bereits mit dem Komsomolzentreffen im Januar dieses Jahres gegeben. Ideen sind auch da, neue und gute. Ob sie verwirklicht werden, hängt nicht allein von Karin ab!

Renate Walther



Genossin Karin Wiesian, Mitglied der zentralen FDJ-Leitung



## Als Schrittmacher anerkannt

Zweiginspektion der ABI erklärte WF-Betriebskommission auf Grund ihrer hervorragenden Arbeit und der Bedeutung des Industriezweiges zur Schrittmacherkommission

Heute soll an dieser Stelle über eine Tätigkeit berichtet werden, in die bereits viele Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes einbezogen sind — nämlich über die Arbeit unserer ABI-Betriebskommission.

Als 1963 der Beschluß gefaßt wurde, eine Arbeiter- und Bauern-Inspektion (ABI) zu bilden, ging man davon aus, daß die in den Beschlüssen von Partei und Regierung festgelegten Aufgaben und die daraus abgeleiteten höheren Anforderungen an die Planung und Leitung nur dann erfolgreich verwirklicht werden können, wenn gleichzeitig die Kontrolle über die Einhaltung der Beschlüsse, Gesetze und Weisungen einsetzt und diese Kontrolltätigkeit ständig verbessert wird.

Im Juli 1963 wurde auch in unserem Werk eine Betriebskommission der ABI gebildet, die zunächst mit 15 Mitgliedern und den hier und dort vorhandenen aktiven Arbeiterkontrollen und FDJ-Kontrollposten zu arbeiten begann. Jedoch machte sich bald bemerkbar, daß in einem Betrieb mit mehr als 5000 Beschäftigten die Zahl der Kontrollkräfte zu gering war. So wuchs die Betriebskommission auf 49 Mitglieder im Jahre 1964, 56 im Juni 1967, um schließlich Ende des vergangenen Jahres einen Stand von 87 Mitgliedern — das entspricht 1,6 Prozent der Beschäftigten — zu erreichen. Von der Zweiginspektion der ABI wurde unsere Betriebskommission wegen der Bedeutung unseres Werkes innerhalb des Industriezweiges und der hervorragenden Arbeit der Betriebskommission zur Schrittmacherkommission des Industriezweiges erklärt.

In den nun fast fünf Jahren ihrer Tätigkeit hat unsere Betriebskommission eine stattliche Anzahl von Kontrollen durchgeführt und durch Hinweise und Auflagen an die zuständigen Leitungen in den meisten Fällen Veränderungen des Zustandes erreicht.

Die Hauptaufgabe der ABI-Betriebskommission ist die Einflußnahme auf die Tätigkeit der Leiter und Leitungen im Betrieb mit dem Ziel, diesen bei der Verwirklichung ihrer Aufgaben und bei der Durchsetzung wichtiger Maßnahmen im Rahmen der Möglichkeiten zu helfen.

Unsere Betriebskommission wurde oft angesprochen, bei der Beseitigung von Mängeln, wie z. B. Verbesserung des Werkkuchenessens, Beschaffung von Räumen, fehlendem Material usw., mitzuwirken. Das würde jedoch bedeuten, daß die ABI die Arbeit der verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre, die dafür eingesetzt sind, übernimmt.

Die Kontrolltätigkeit konzentrierte sich in den letzten Jahren im wesentlichen auf die Durchsetzung der Beschlüsse von Partei und Regierung, Probleme der Arbeitsorganisation in den Bereichen, die Leitungstätigkeit, auf Fragen der Rationalisierung, Auslastung der

### Von Dipl.-Phys. Dietlinde Rhode Mitglied der Betriebskommission der ABI

Grundmittel, Maßnahmen der Qualifizierung — besonders der Frauen —, auf die Wirksamkeit der Maßnahmen des Betriebsdirektors zur Feststellung und Verfügung ungenutzter Grundmittel, auf Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung der 3. Etappe der Industriepreisreform und der Inventur am Jahresende. Außerdem wurden durch die Betriebskommission Eingaben aus der Bevölkerung und von Betriebsangehörigen bearbeitet. Bei der Lösung dieser Aufgaben konnten die Kontrollgruppen beachtliche Erfolge erzielen. Auf Grund der Hinweise, Empfehlungen und Auflagen durch die Betriebs-

nen Mark nachgewiesen und erreicht werden. Bei der Durchführung dieser Kontrolle wurde zum ersten Mal erreicht, daß ein gemeinsames Arbeitsprogramm des Betriebsdirektors und der Betriebskommission der ABI festgelegt wurde und in gemeinsamen monatlichen Beratungen des ökonomischen Direktors und der Betriebskommission realisiert wurde. Die Forderung, die Gemeinkosten für das Jahr 1967 um zwei Prozent zu senken, wurde dadurch mit drei Prozent übererfüllt.

Die ABI-Betriebskommission ist damit dazu übergegangen, zur Lösung bestimmter Schwerpunktaufgaben besonders auf ökonomischem Gebiet zur Verbesserung des Betriebsergebnisses die Zweigleisigkeit zwischen staatlicher Aufgabenstellung und gesellschaftlicher Kontrolle zu überwinden und eine Parallelität zwischen der Maßnahme der staatlichen Leitung und der Kontrolle durch die ABI herzustellen.

Dadurch können Verzögerungen und Zeitverlust bis zum Erkennen der Mängel und Schwierigkeiten vermieden werden. Die erfolgreiche Arbeit, die die Mitglieder der ABI neben ihrer beruflichen Tätigkeit leisten, wird auch im Jahre 1968 fortgesetzt werden. Schwerpunktaufgaben werden auch weiterhin sein: weitere Qualifizierung der staatlichen Leitungstätigkeit, Senkung der Kosten, insbesondere der Gemeinkosten, effektive Ausnutzung hochproduktiver Anlagen und Effektivität der Fonds.

Wir erwarten dabei die Unterstützung aller Mitarbeiter in den Betriebsteilen und Direktoraten des WF.

kommission konnte allein aus den Ergebnissen der Kontrollen über ungenutzte und stillgelegte Grundmittel, die Behandlung von Garantie-Bildröhren und die Ermittlung der Ursachen der Transport- und Lager-schäden von Bildröhren ein Nutzen zugunsten des Betriebes in Höhe von etwa 2,9 Millionen Mark nachgewiesen werden.

Auch die Einrichtung einer zentralen Meßgeräteverwaltung im Werk, die vor kurzem durch eine Werkorganisationsvorschrift (WOV) angeordnet wurde, ist nicht zuletzt auf das ständige Drängen der ABI zurückzuführen.

Bei der Kontrollaufgabe „Senkung der Kosten, insbesondere der Gemeinkosten“ konnten dem Betrieb durch die Mitglieder der ABI Werte in Höhe von etwa 6,7 Millio-

## Vom Leser für den Leser geschrieben



INTERESSANTE GESPRÄCHE gab es anlässlich der Patenschafts-Unterzeichnung auf einer gemeinsamen Veranstaltung zwischen Kollegen unserer Vorfertigung, Künstlern und Studenten. Auf unserem Bild der Leiter des Kollektivs „Vietnam“, Erhard Hühne, und die bekannte Pianistin Almuth Brauer

# Konzert für Patenbrigade

Meisterbereich „Vietnam“ schloß Patenschaftsvertrag mit der Deutschen Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin / Erste herzliche Begegnung zwischen Heizungsmontiererinnen und Studenten

Ausgehend von dem Beschluß des Staatsrates der DDR über „Die Aufgaben der Kultur bei der Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft“ kam es auch in unserem Meisterbereich „Vietnam“ zu einem Patenschaftsvertrag mit der Deutschen Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin.

Die Unterzeichnung des Vertrages fand am Dienstag, dem 23. Januar 1968, im Musiksaal des Kulturhauses statt.

Kollege Hühne konnte als Vertreter der Musikhochschule neben der bekannten Pianistin Almuth Brauer auch Studenten der Fachrichtung Gesang, Flöte und Violine in unserer Mitte begrüßen. Auch waren einige Angehörige unserer Brigademitglieder

der willkommene Gäste, um der Unterzeichnung beizuwohnen.

Der Musikabend war die erste gemeinsame Veranstaltung dieser Art, auf der die Studenten einige Proben ihres sehr beachtlichen Könnens zu Gehör brachten.

So sang eine Studentin im 2. Semester u. a. von Franz Schubert „Die Forelle“, aus George Gershwins Negeroper „Porgy and Bess“ das Lied „Summertime“ und einen kleinen Ausschnitt aus dem Musical „My Fair Lady“.

Eine andere Studentin spielte auf der Flöte den ersten und zweiten Satz aus einer Sonate des französischen Komponisten Francisc Poulenc.

Musikalischer Höhepunkt war zweifellos die technisch sehr schwierige, aber bravourös gespielte Polonaise für Violine des polnische Virtuosen Henri Wieniawski, dargeboten von einer begabten Studentin im 5. Semester.

Alle Vorträge wurden von Frau Brauer am Klavier begleitet, die selbst eine Etüde und einen klassischen Walzer von Frédéric Chopin interpretierte.

Mit herzlichem Beifall dankten die Anwesenden den Künstlern, und bei einem Glas Wein kam es nach dem offiziellen Teil noch zu angeregten und interessanten Gesprächen über Fragen der Musik und der weiteren gemeinsamen Arbeit.

Es war ein gelungener Abend, der dazu beiträgt, unsere Kolleginnen und Kollegen zu allseitig gebildeten Menschen zu entwickeln.

Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Vietnam“

## Kampfprogramm verabschiedet

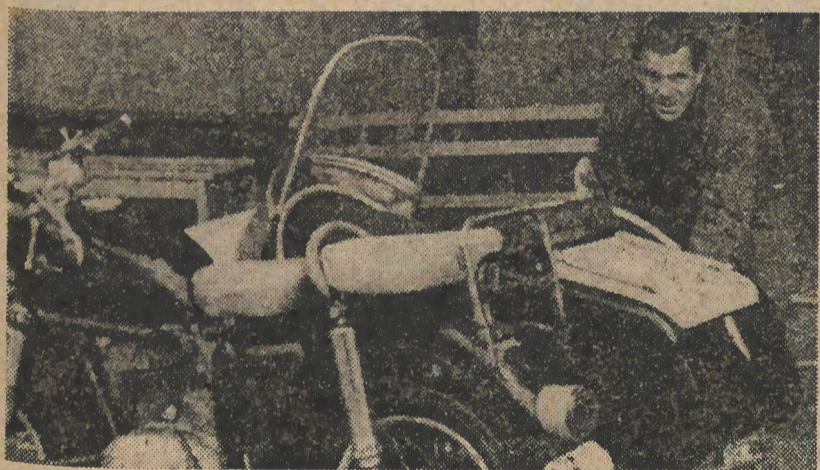
Ein voller Erfolg wurde die Wahlversammlung unserer GST-Grundorganisation am 8. Februar 1968, auf der Kamerad Hans Fandrich (Bild unten) wieder einstimmig als Vorsitzender gewählt wurde und Kamerad Udo Liewald als stellvertretender Vorsitzender und Verantwortlicher für die Ausbildung das Vertrauen ausgesprochen erhielt.

Die Diskussion zum Verfassungsentwurf und die Aufgaben, die im kommenden Jahr zur Erreichung des Zieles „Kollektiv der sozialistischen Wehrerziehung“ von den Kameraden

zu lösen sind, standen im Vordergrund des Referates von Kamerad Fandrich.

Einstimmig wurde das gute, umfangreiche Kampfprogramm angenommen. Im Verlaufe der Versammlung konnte die GST-Leitung 36 Einzel- und Kollektivverpflichtungen entgegennehmen.

Im Schlußwort ging Kamerad Dolling, Vorsitzender der GST-Bezirksleitung, noch einmal auf das Kampfprogramm ein und nannte seine Zielstellung beispielgebend für andere Grundorganisationen.



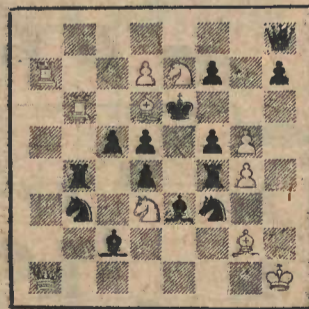
## Leistungen geehrt

Kollegen der Brigade „Willi Bredel“ waren dabei, als die Jungen und Mädchen der Klasse 10 WF2 an der Alexander-von-Humboldt-Schule ihre Zeugnisse erhielten.

Der Leistungsdurchschnitt der Klasse, der im Herbst vorigen Jahres noch 2,14 betrug, ist auf 2,04 gestiegen.

Dafür und für die Hilfe der Schüler bei der Gestaltung der Wandzeitung der Brigade stellen die Kollegen ihrer Patenklasse eine Summe von 50,- Mark für eine gemeinsame Fahrt zu einer unserer Gedenkstätten der Arbeiterbewegung zur Verfügung.

## Unsere Schachaufgabe



Bruno Sommer, Berlin  
Urdruck - „Schach-Expresß 1950“  
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kh1, Da1, Ta7, Tb6, Ld6, Lg2, Sd3, Se7, Bg4, g5, d7.  
Schwarz: Kd6, Dh8, Tb4, Tf4, Lc2, Lc3, Sb3, Sf3, Bc5, d4, d5, f5, f7, h7.

Auflösung aus Nr. 6 (H. Ahues)  
1. Tg3 (droht Dd2 matt) Sc b3

2. Dxd6 matt  
1. ... D/S/Lc4  
2. Sh3 matt

Müller, Sektion Schach

## Woche vom 26. 2. bis 1. 3. 1968

Essen zu 0,70 M

Montag: I. Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleisch- und Speckeinlage, eine Scheibe Brot; II. wie I.

Dienstag: I. Ungarisch Gulasch, Kartoffeln, rote Bete; II. Hackbraten, Gemüsebeilage, Kartoffeln

Mittwoch: I. Kniebein, Sauerkohl, Kartoffeln; II. ein Teller Suppe, zwei Kartoffelpuffer, Apfelmus

Donnerstag: I. Fischfilet, Senfsoße, Kartoffeln, rote Bete; II. Pikantes Herzragout, Kartoffeln, Krautsalat

Freitag: I. Bratwurst, Bayrisch Kraut, Kartoffeln; II. Kohlroulade, Kartoffeln.

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, eine Scheibe Weißbrot

Dienstag: Gekochter Klops, Kapern- tunke, Kartoffelbrei, Kompott

Mittwoch: Milchreis, Zucker und Zimt, Apfelmus

Donnerstag: Gedünstete Herzen, Kartoffeln, Kompott

Freitag: Bratwurst gedünstet, Kartoffelbrei, Möhrenbeilage

Essen zu 1,- M

Montag: Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln

Dienstag: Eisbein, Sauerkohl, Kartoffeln

Mittwoch: Linseneintopf mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot

Donnerstag: Hefeklöße mit Blaubeeren

Freitag: Schmorbraten, Rotkohl, Kartoffeln.

Änderungen vorbehalten - Werk- speisung

## Luftschutzschulung

Am 20. Februar 1968 von 15.15 bis Geier und Kfz-E., LS-Keller/Bauteil D.

Am 21. Februar 1968 von 8.00 bis 9.00 Uhr: Kommandeursschulung, Raum 3523/Bauteil E; von 14.30 bis 15.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug 16.15 Uhr: Chemischer Schutz, Zug Baddack, Speiseraum I; von 15.15 bis 16.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Hermann, Speiseraum I; von 15.15 bis 16.15 Uhr: MTV-Schulung, Lager/Bauteil D.

Am 22. Februar 1968 von 15.15 bis 16.15 Uhr: Chemischer Schutz I und II, SBP sowie BEP, LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: B.- u. I.-Schutz, Zug Hofmeister, Speiseraum I.

Am 23. Februar 1968 von 9.00 bis 12.00 Uhr: Komiteeschulung, LS-Keller.

## Unsere Kurzgeschichte

### Die Prämie

Der Antrag, der bei der Kasse für gegenseitige Hilfe eingegangen war, brachte alle Leitungsmitglieder zum Staunen. „Ich bitte, mir ein Darlehen von 800 Zloty zu gewähren, das ich mich verpflichte, innerhalb von 4 Monaten zurückzuzahlen. Ich benötige diese Summe unbedingt, weil ich eine Prämie bekomme — Feliziak.“

„Der arme Kerl ist verrückt geworden!“ rief der Vorsitzende aus. „Bekommt eine Prämie und will noch Geld dazu!“

„Seltsam!“ bemerkte der zweite Vorsitzende. „Aber ich sage ja immer: Leute, die nicht rauchen und trinken, haben nicht alle Tassen im Schrank!“

„Vielleicht sollten wir ihn bitten, uns diese Sache zu erklären“, schlug der Vorsitzende vor. Alle waren einverstanden.

Der vorgeladene Feliziak setzte sich vorsichtig auf die Stuhlkante. Der Sekretär verlas das Schreiben und fragte: „Haben Sie sich nicht geirrt, als Sie dies verfaßten?“

Feliziak schüttelte den Kopf. „Aber! Sie bekommen doch eine Prämie — und wollen außerdem noch ein Darlehen? Da stimmt doch etwas nicht!“ forschte der Vorsitzende beharrlich. „Erklären Sie uns das.“

Mit leiser Stimme begann Feliziak:

„Als ich vor zwei Jahren 500 Zloty Prämie bekam, da haben in meiner Abteilung alle geschrien: Das begießen wir! — Wir sind in die ‚Drei Eichen‘ gegangen... Ich selbst trinke ja nicht, der Arzt hat es mir verboten. Aber meine Kollegen... Ich habe 1200 Zloty bezahlt. Damals war das gleich nach dem Lohntag, und so hatte ich gerade Geld. Im vergangenen Jahr, als ich wieder eine Prämie bekam, konnte ich es aus der Beitragskasse vorstrecken. Alle waren damit einverstanden, und ich hab's ja auch gleich wieder zurückgezahlt, als ich dann Geld hatte. Nun soll ich in diesem Jahr 500 Zloty kriegen — wieder! Aber den Lohn habe ich schon weg, und Beiträge kassiere ich auch nicht mehr. Aus Verzweiflung habe ich diesen Antrag gestellt.“

Alle schwiegen. Klar: Feliziak war in einer ekkligen Situation. „Ich habe eine Idee!“ schrie da plötzlich der dritte Vorsitzende.

„Wir werden den Direktor bitten, die Prämie zu streichen. Dann ist der Kollege gerettet!“

„Ihr meine Lieben“, heulte Feliziak vor Freude.

Alle waren sehr erregt. Durch eine außerordentliche Idee war ein Ausweg aus dieser trostlos erscheinenden Lage gefunden.

J. Kaprowski (aus „Der Ruf“)

## Einsatzbereite Frauenlöschgruppe im Betriebsteil DP 1

Am Dienstag, dem 6. Februar 1968 fand auf dem Nordgelände eine Einsatzübung der Frauenlöschgruppe der Freiwilligen Feuerwehr des WF statt. Ein angenommenes Brandobjekt wurde durch die Kolleginnen der Folienaufbereitung unter Einsatz von CO<sub>2</sub>-Löschern bekämpft. Es gelang ihnen jedoch nicht, den Brand zu löschen, und sie alarmierten die restlichen Kolleginnen der Gruppe von der Abt. DP 1, die im gleichen Gebäude tätig sind. Die Frauen der Gruppe von DP 1 rückten zur Brandbekämpfung aus. Der Wassertrupp setzte das Standrohr, der Schlauchtrupp stellte die Schlauchverbindung zum Brandherd her, der Angriffstrupp nahm die Brandbekämpfung unter Einsatz eines C-Strahlrohres mit Sprühstrahl auf. Der Brand wurde in kurzer Zeit erfolgreich gelöscht.

derer Aufgaben in der Ausbildung der Frauenlöschgruppe der Freiwilligen Feuerwehr gibt uns das Rüstzeug, durch schnellen Einsatz und im vorbeugenden Brandschutz Brände zu verhüten oder zu bekämpfen und damit zur Erhaltung unseres Volkseigentums beizutragen. Die Arbeit in der Freiwilligen Feuerwehr ist eine hoch anzuerkennende gesellschaftliche Tätigkeit.

Die Mitglieder der Brigade „Camilo Cienfuegos“ des Betriebsteiles D/Halbleiter und die Kolleginnen der Folienaufbereitung (Nordgelände) des Betriebsteiles Bildröhren rufen alle Mädchen und Frauen des Betriebes auf: „Werdet Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr unseres Werkes!“

Klara Schmidt (DP 1),  
Frauenlöschgruppe  
Hermann Schulz (DP 1),  
Freiwillige Feuerwehr

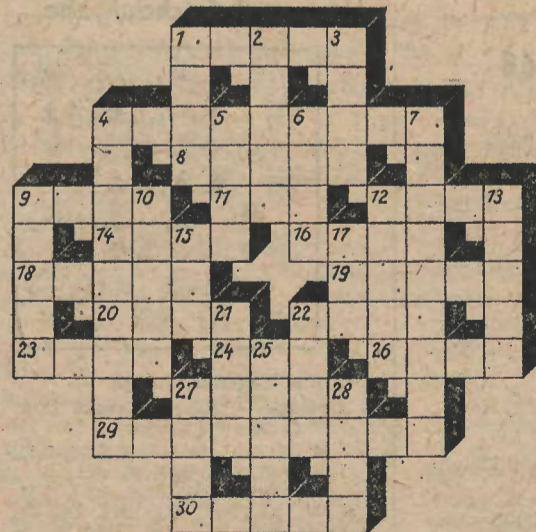
Die Durchführung dieser und an-

DER BRAND WURDE GELÖSCHT und gleichzeitig eine Aufgabe erfüllt, die zu den Übungen der Frauenlöschgruppe unserer Freiwilligen Feuerwehr gehört. Auf dem Bild v. l. n. r. Christa Rüdiger, Gisela Bewarh, Irmgard Haltinner, Peter Schäfer.



DIE SILHOUETTE dieses Modells ist schmal und sparsam die Detaillösungen. Als Material für Mantel und Mütze wurde Kunstleder verarbeitet.

Im Mittelpunkt der neuen DDR-Kollektion, die neben den Modevorschlägen der UdSSR, CSSR, Polen, Ungarns, Rumäniens und Bulgariens in diesen Februartagen in der Kongreßhalle Berlin auf der 10. Tagung der Ständigen Arbeitsgruppe für Bekleidungskultur des RGW gezeigt wurde, steht die Gestaltung neuer Materialien wie Malimo, Polyamidseidengewebe, Lackkunstleder und Folie in brillanter Farbigkeit.



**Senkrecht:** 1. vertontes Gedicht, 2. Verbindungsstück, 3. Name eines nordamerikanischen Sees, 4. griechischer Klassiker, 5. Männername, 6. Geschützlauf, 7. Verteidigung, 9. Verlangen, 10. Leuchtzeichen, 12. oberitalienische Stadt, 13. Turnabteilung, 15. Haustier, 17. griechischer Buchstabe, 21. anständig, 22. DDR-Bezirk, 25. Leiter einer Fakultät, 27. Verbindungsstelle, 28. Rauchfang.

**Auflösung von Nr. 6**

**Waagrecht:** 1. Ober, 5. Asse, 7. König, 8. Sues, 10. Irun, 13. Eklat, 15. Flame, 16. Ara, 17. Oskar, 19. Unter, 21. Inn, 22. steif, 25. Alter, 29. Tann, 31. Aula, 32. Eichel, 33. Daus, 34. Nahe.

**Senkrecht:** 1. Oise, 2. Ekel, 3. Rosa, 4. Ana, 5. agil, 6. Saum, 9. Ukas, 11. Rast, 12. Neer, 14. Tarif, 15. Fauna, 17. Obst, 18. Kien, 20. Egel, 23. Tara, 24. Ines, 26. Laen, 27. Tula, 28. Rade, 30. Eck.

**Waagrecht:** 1. Beleuchtungskörper, 4. Gestalt der germanischen Sage, 8. englischer Schriftsteller („Robinson Crusoe“), 9. Behältnis, 11. Waldtier, 12. Wasserbegrenzung, 14. Eile, 16. Vortrag, 18. Frauennamen, 19. Schreibflüssigkeit, 20. Warenerwerb, 22. Schwimmvogel, 23. Spielzeug, 24. Abschiedswort, 26. Nadelbaum, 27. inneres Organ, 29. Finanzinstitut, 30. Scheunenboden.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Scheusener; Redakteur: Renate Walter. Redaktion: 4. Geschoß, Bautell E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 106 Berlin.